





# **R e s o n a n z e n**

## **- jahrein - jahraus -**

Gedichte    Heinrich Hakenes  
Bilder      Manfred Hesse

**farbenspiele**

im fenster immer dasselbe bild die  
erde im winter jetzt ist sie grau  
nicht blau mag sein dass sie von  
weitem so aussieht oder die kälte  
das licht bricht nichts ist blau der  
himmel nicht der horizont nicht die  
bäume nicht auch die blaue stunde  
nicht vergiss mein nicht die blume  
ist blau aber noch ist januar und an  
den feldrändern schnee auf der  
straße krähen sie spielen wer  
zuerst weg ist und wieder da



**fata morgana**

februarmorgen

weiß

neu das land

das licht

in augenhöhe eine karawane

dünen aus schnee

wir gehen ein stück

gegen den flachen himmel

unser atemvolles reden

erwärmt die wörter nicht

manchmal

an den rändern der wüste

ein leuchten



**abschnitte**

die forsythien im schnee werden erfrieren

sagst du

lass sie stehen

ihr leuchten macht froh

und

sind sie nicht schön

schön waren wir alle

erwiderst du

und schneidest sie ab

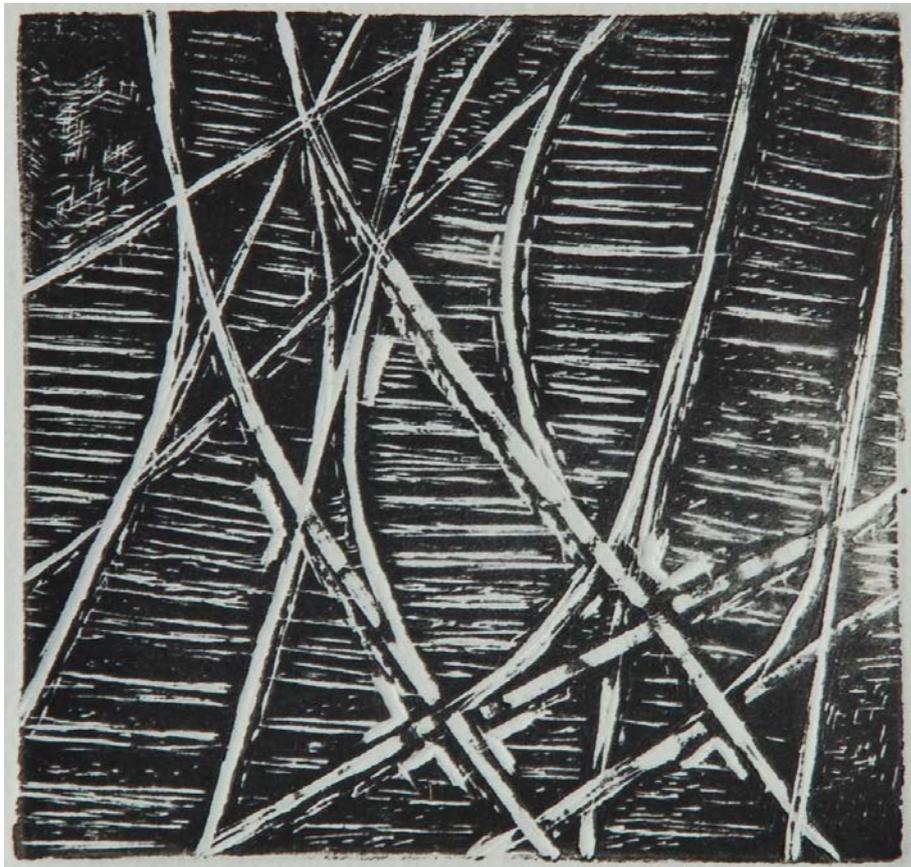


**zeitverschiebung**

gerade noch hetzte  
der winter durch die schalterhalle  
da steigt der stationsvorsteher auf die leiter  
und schiebt die zeit eine stunde vor

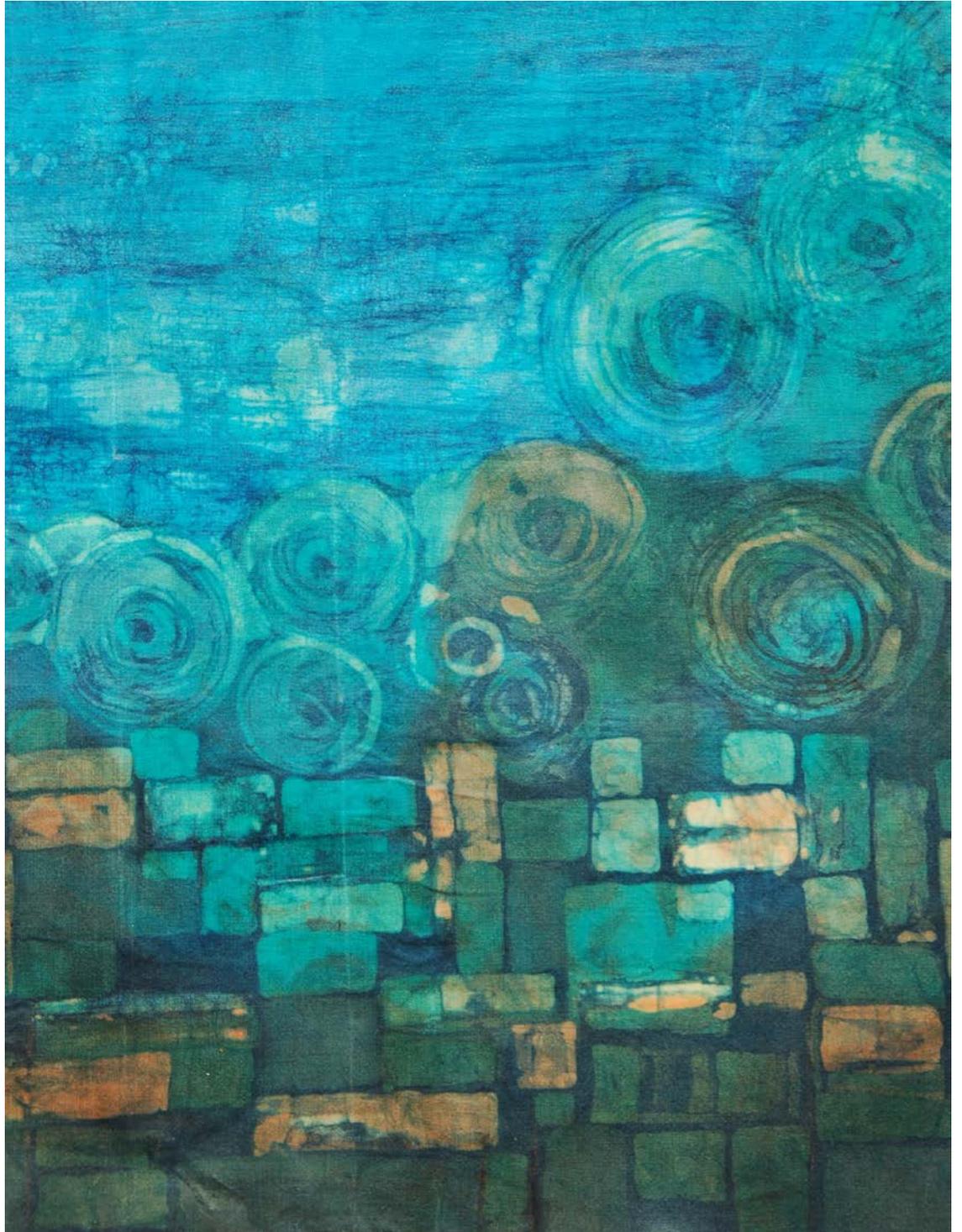
ein zug rollt heran  
über die anzeigentafel rasen die südlichen städte  
am boden singen die drähte  
der sommer kommt mit den schienen

der mann auf der bank schläft im schatten  
das kinn auf der brust  
im mantel die hände vergraben  
an seiner schläfe glänzt noch der schnee



**april 2000**

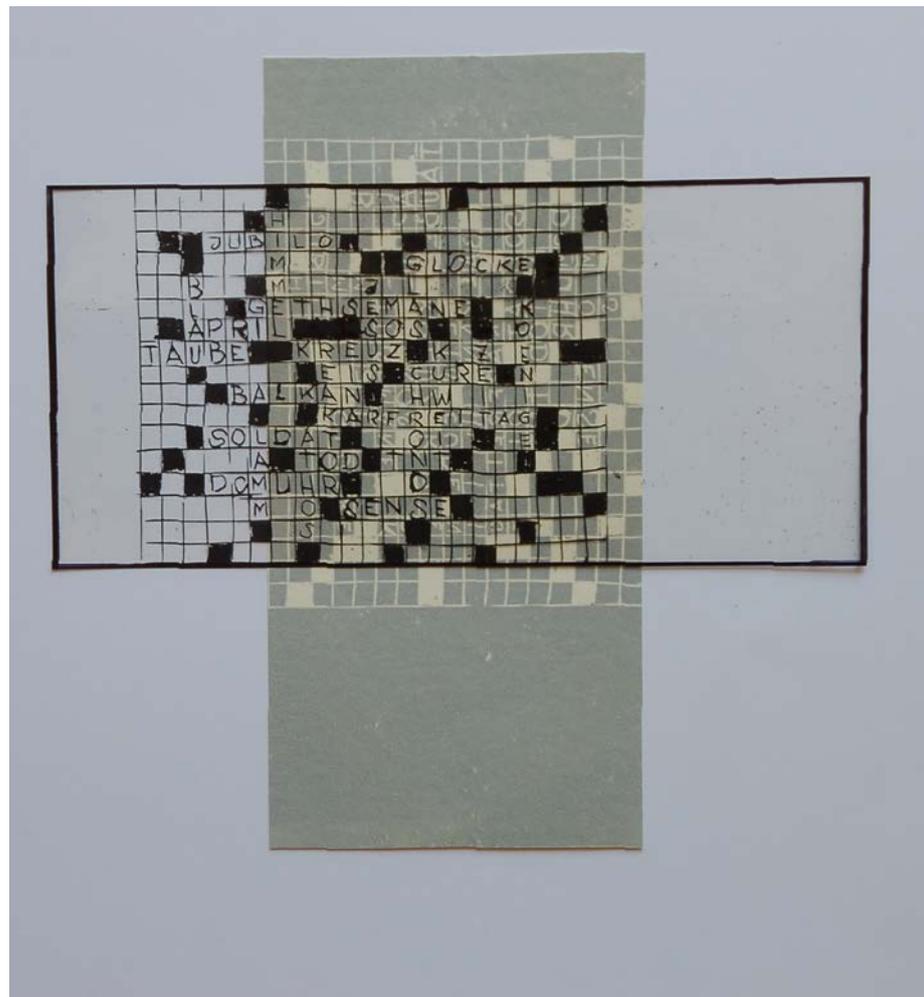
nicht dass er nicht weiß was er will  
aber manchmal muss er seine tage rechtfertigen  
wenn er einige von ihnen vergoldet  
und brennende forsythien über das land streut  
bevor regenwolken über sie herziehen  
und zittriges licht die felder bejagt  
hinter dem blau  
die blauen die blassen löcher im horizont  
dort erst beginnt das neue  
jahrhundert jahrtausend  
die zehnerreihe endet mit null  
sich etwas wünschen  
jetzt  
wo die flache erde sich ausblendet  
und die ferne verschwindet  
im untergehenden himmel  
blüht der abend nocheinmal auf  
sprachlos bin ich und schreibe  
bilder  
als ginge es um neues  
leben und nicht um april  
mein herbst  
mit blütenblättern und  
fingerschatten  
an der wand  
mein ahornblatt



**blauer april**

die kinder  
 die himmel und hölle springen  
 fragen mich nach der uhrzeit  
 mir fällt die astronomisch domuhr ein  
 sie tickt wie ein schlafendes herz  
 um zwölf uhr  
 schlägt der tod viermal die glocke  
 dann dreht der bärtige chronos  
 mit der rechten die viertelstundensäule um  
 in der linken zeigt er die sense  
 und aus dem oberen glas  
 fließt in die untere kammer  
 die zeit  
 "in dulci júbilo" hämmert das glockenspiel  
 die heiligen drei könige treten vor  
 eingerahmt von zwei dienern  
 ziehen sie an der gottesmutter mit dem kind  
 vorüber  
 die könige verneigen sich  
 die diener  
 sie sind nur boten  
 und sie verneigen sich nicht  
 heute ist karfreitag  
 und die erde dieses geduldige lamm  
 wird noch immer zur schlachtbank geführt  
 vor genau sechs jahren  
 explodierte der reaktor in tschnernobyl  
 vor einem jahr

brannte in kuweit der himmel  
 und in diesen wasserblauen apriltagen  
 ist das kreuz auf den balkan gerichtet  
 abend für abend  
 sehen wir die wunden per satellit  
 und wie eh und je sind soldaten im spiel  
 sie wissen was sie tun  
 vergib ihnen trotzdem  
 ich darf den kindern nicht sagen  
 dass noch zeit bleibt  
 auf den steinfliesen sind rechtecke gemalt  
 kleine fenster  
 als ich zuhause wegging  
 buchstabierst du in die kästchen des  
 kreuzworträtsels  
 gethsemane  
 in schrittweite fliegt eine handvoll tauben  
 auf  
 sie wollen nicht belauscht werden  
 das blaue wunder  
 das über den dächern liegt  
 spiegelt sich in den augen der kinder  
 ein langer schatten bricht den beton  
 ich sage ihnen die zeit  
 und das mädchen mit der kreide  
 antwortet: gut  
 jeder noch einmal



**mandala**

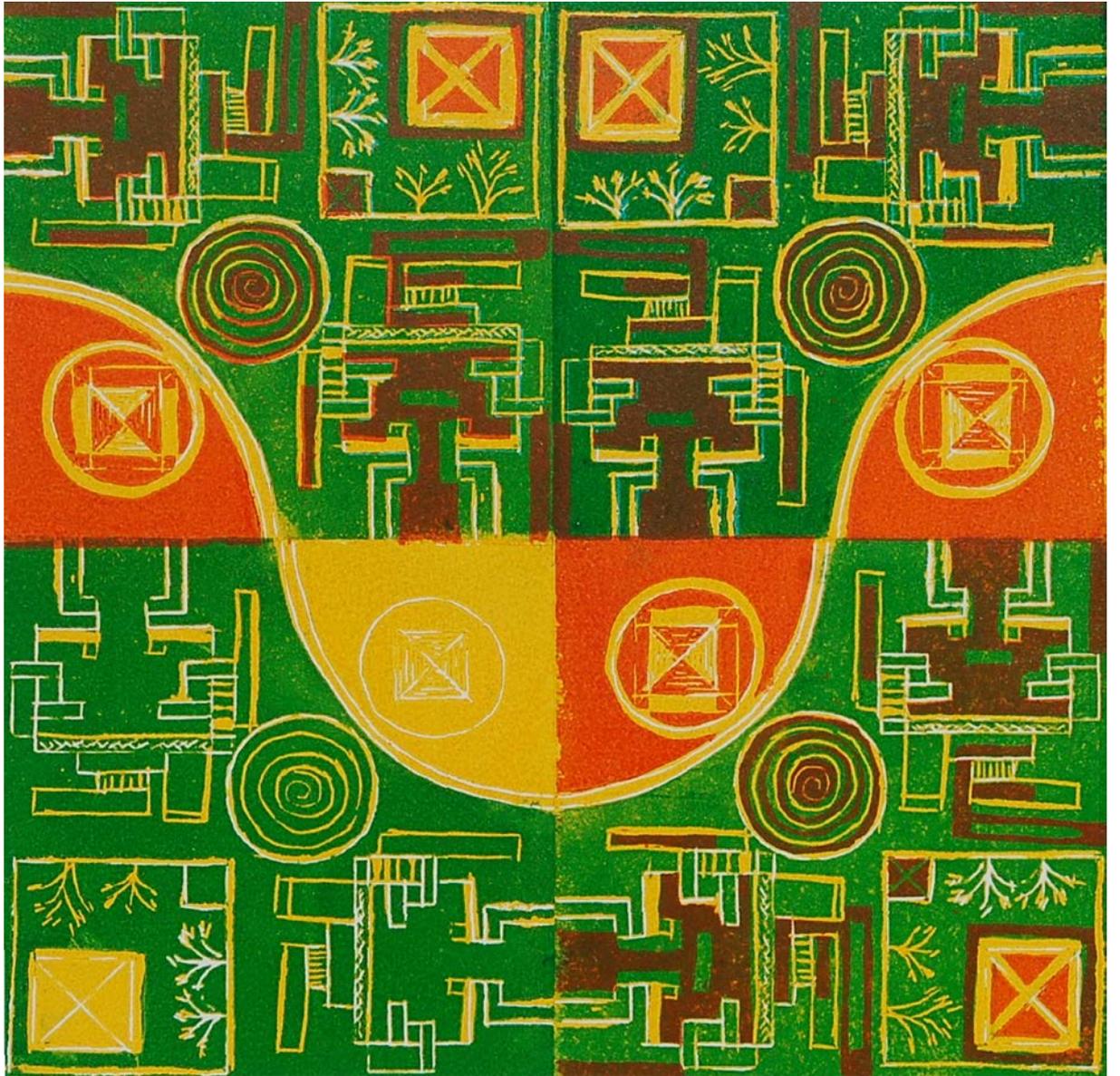
kinder springen seilchen

die schnur schneidet

in der luft eine kugel

und mitten darin

das mädchen



**frühe tage**

draußen die blitze  
im fensterkreuz fichten  
und sie vereint um den tisch

das vaterunser zuerst  
und zehn begrüßetseistdumaria

spät verblassen die bilder

sommertage  
die licht über die felder werfen  
das sich in den ähren verliert  
bleiben

den speicher im auge  
die erntehelfer werden die schaufeln beiseite legen  
sie werden ihre hände in das korn tauchen  
sie werden sagen: es ist gut

die trauerweiden  
novembergebeugt  
wenn auf den hinterhöfen das gefesselte sterben  
beginnt



**circus**

für augenblicke verstummt die musik  
die stille verläuft sich  
ein flüstern geht durch die reihen

ein wirbel  
ein tusch

große schuhe rote hose  
weite ärmel weißer mund  
ein clown  
er jagt seinen schatten

holzmasten tragen das zelt  
die lichter wachsen und werfen farbe ab  
sie huschen über die gesichter  
blutrot  
silberblau

fanfarenstöße

und  
wieder stille  
auf der bühne der clown  
er wendet sich uns zu und sagt:  
schatten ist leben



**photographie**

wir sind nicht mehr da  
du hast deinen arm um mich gelegt  
ich hebe die hand  
im hintergrund die apfelwiese  
mit den flirrenden ästen  
wir tauchen ein ins fließende gras  
bleiben bis in die schatten  
die lange an den rändern  
hell



**juli**

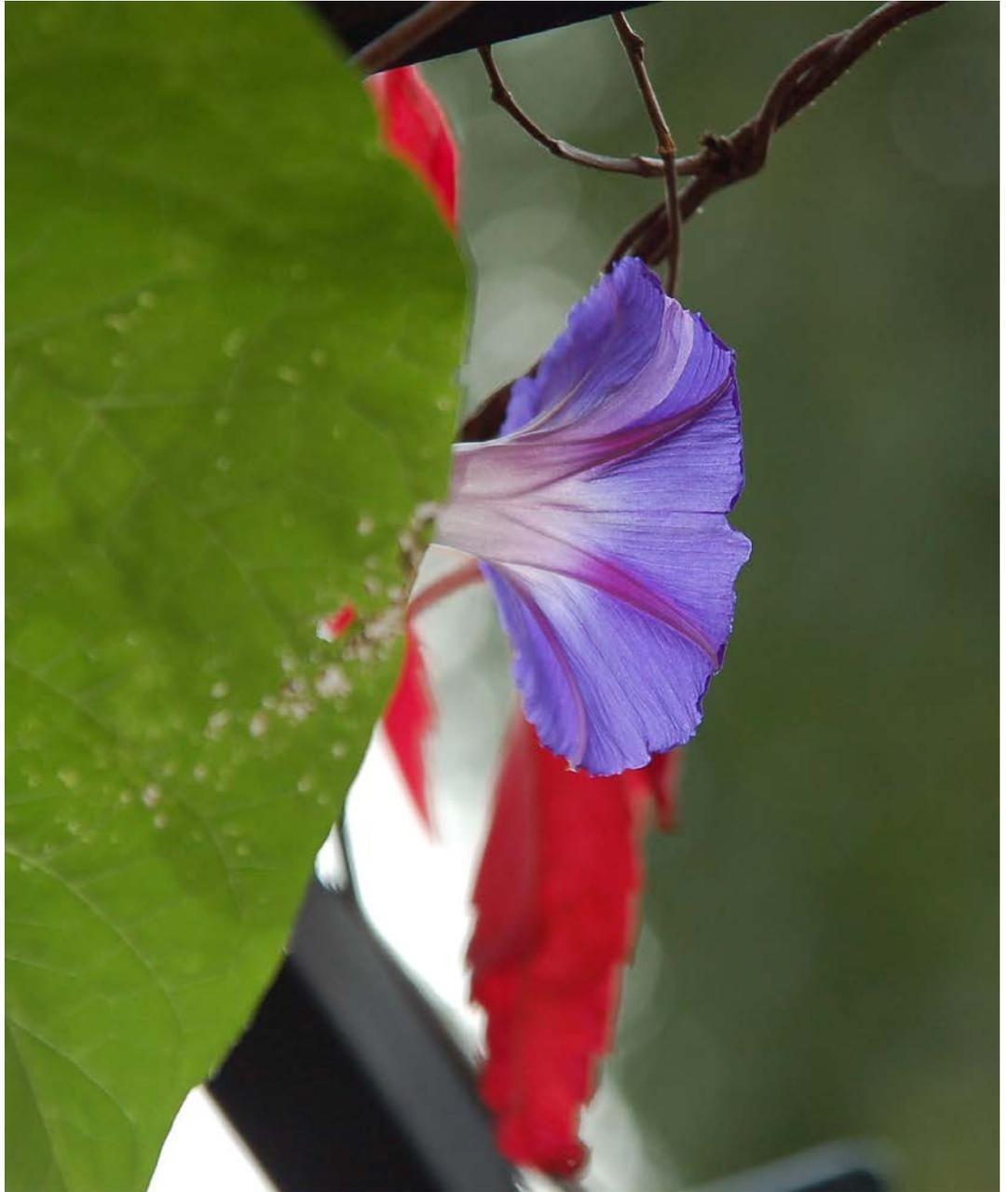
abende voll licht

wein

der seine finger an die schläfe des hauses legt

und himbeeren

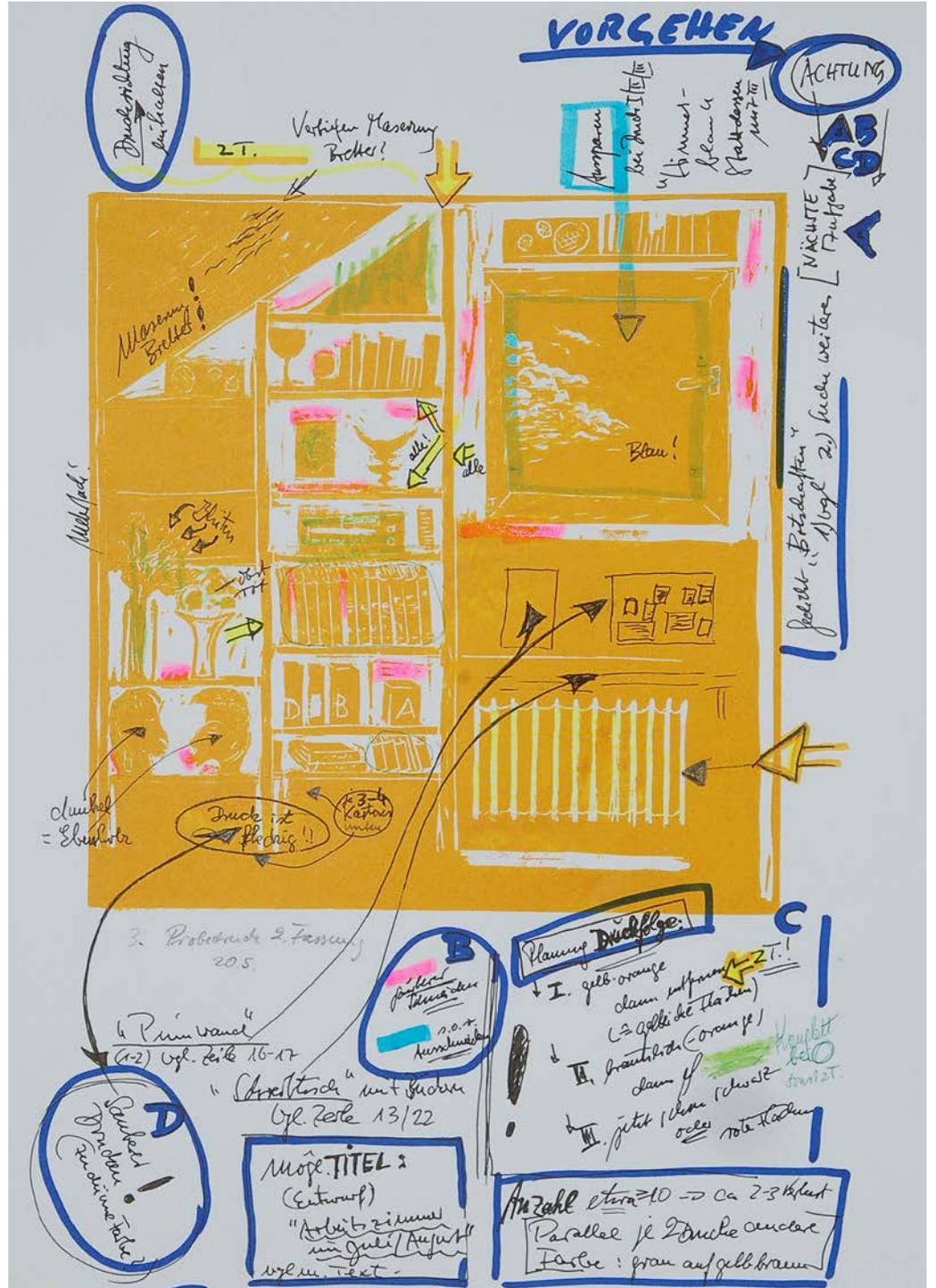
in der farbe der kardinäle



**botschaften**

im fensterflügel  
kommt der feuerdorn  
bis in mein zimmer  
die spinne  
hat das fadenkreuz  
an die sprossen gehängt  
und steigt durch das netz  
der viereckige himmel  
klammert sich an die eberesche  
die aber geht mit ihrer frucht  
zur erde

der schreibtisch tritt vor  
der anfang einer geschichte  
die halben sätze  
sind aufgepinnt  
verstreut  
liegen die gedanken  
abgerissen  
manche reichen  
bis an die kostbare stille der bücher  
mein gott  
wieviele hungrige blätter



**nach einem gewitter**

nebelketzen  
über den weiden  
eine dohle  
mit hochgeschlagenem kragen  
hackt die erde  
im spinnennetz  
schaukelt der wald  
der himmel  
geht  
im hufabdruck eine pferdes



**unterm dach**

die bilder im kopf  
die kartenhäuser  
treppenstufen  
in die sorgfältige unordnung  
wird die stille verdächtig  
reden die dinge  
die zeile voll

schöne aussicht  
der himmel fällt  
durch das fenster  
winkel für die gedanken  
im dreieck hungrige blätter

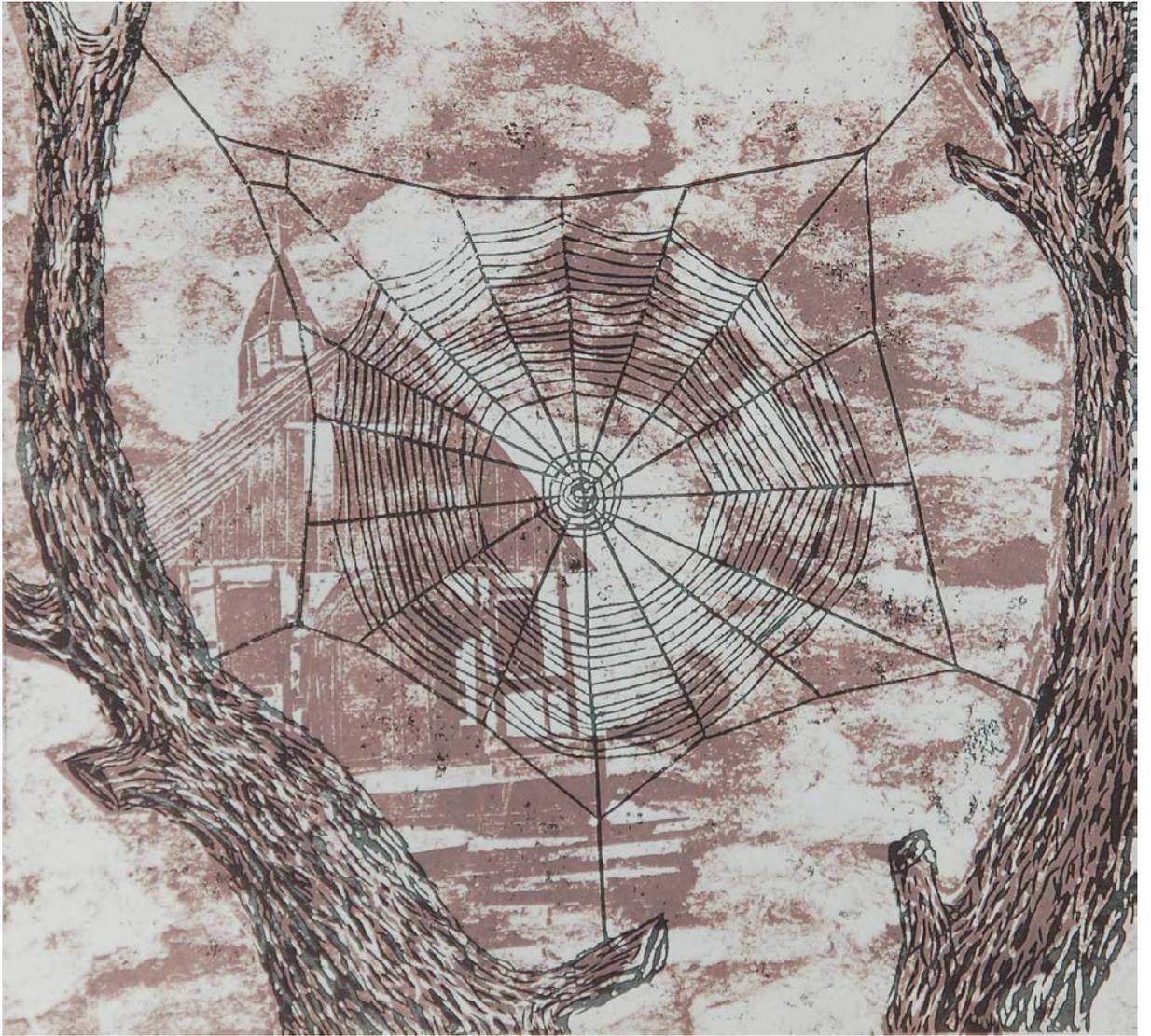


**perlen**

wer aus der ebene aufsteigt  
zur friedenskapelle der baumberge  
ein eichenkreuz bewacht sie  
damit keiner hand anlegt  
den belohnt der augenblick  
wenn er an der glocke zieht  
bilder fallen ein  
stummfilm für stummfilm  
das jahr hindurch

jetzt  
im september  
tragen die äcker herbstschleier  
mit glänzenden schollen  
nur an den rändern  
steht noch ein rest august

und schaut den tauben zu  
die späte sonne tritt hinter die lärchen  
da ist ein spinnennetz  
mit unzähligen regentropfen  
und in meiner brille  
spiegelt sich ein spinnennetz  
mit unzähligen regentropfen  
und in jedem tropfen  
spiegelt sich der abend wider  
dunkles rot  
gefangen im kristallpalast  
mit abertausend perlen  
in den farben des regenbogens  
und plötzlich bin ich blind  
und habe scherben im gesicht



**herbstschleier**

die bäuerin legt  
die geflochtenen kränze  
auf den tisch  
bindet ihre schürze ab  
und preist den späten oktober  
es kommt kein freier  
in einer kutsche  
die blätter schleifen den weg  
in den wolken hängen fasanen  
kopf an kopf  
die federn bauschen im wind



**spätherbst**

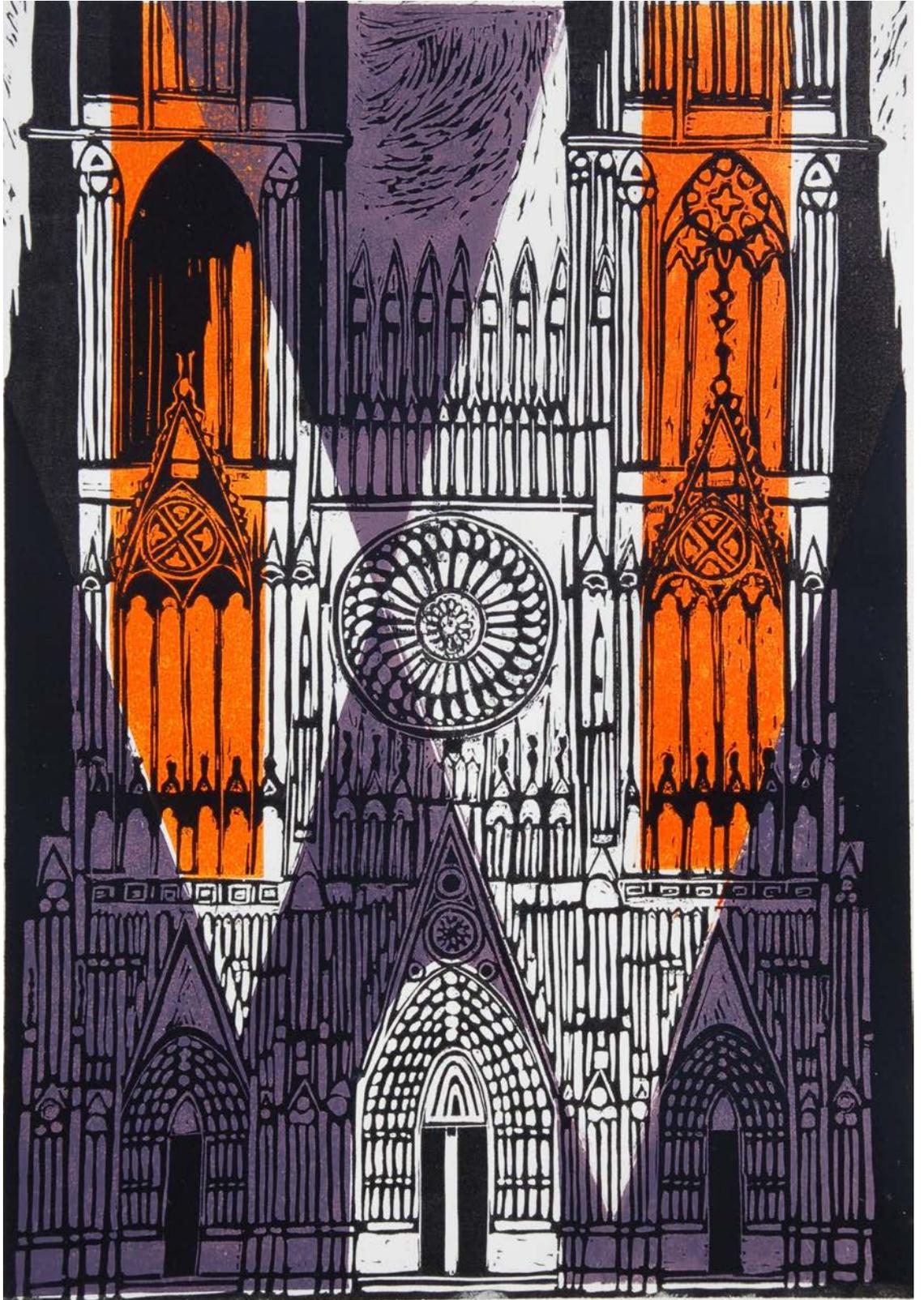
zwischen kastanie und kastanie  
die ständige wiederholung  
und dennoch und dennoch und die  
das fahrrad ist liege geblieben  
im schutzblech  
sammelt sich das licht  
die zöpfe hüpfen  
aber dies ist noch schöner  
im späten licht  
fließen die wiesen  
in den horizont  
auf dem wasserspiegel  
die blätter  
und tief  
die geschichten von früher



**allerheiligen**

in den kastanien wird der herbst gemischt  
bis in die wolken  
färbt sich die allee  
viele leute tragen gestecke  
gottweißwohin  
die dohlen fallen sich ins wort  
die astern frieren im zaun

auf dem bürgersteig hüpfen lied  
gemein sagt der lockenkopf  
immer muß ich in den himmel  
und läuft weg  
bei "warte doch" gehen  
die peitschenleuchten an  
die fußgängerampel ist lange rot



**schattenbilder**

gegen abend  
schleppt sich am horizont  
eine reihe buckliger weiden  
eine handvoll tauben schwirrt auf  
und schreibt an den flachen himmel

das licht hat ein netz geworfen  
die sterne sind wölfe  
immer enger kreisende rudel  
fahle schatten  
ein dunkel das heult



**november**

wenn man sich einigeln möchte  
oder rückwärts gehen  
die wörter beiseite legen  
aus zeitungen einen flieger falten  
die bilder nehmen  
und ab



**sprechen**

mitten herausgerissen  
stand auf dem totenbrief  
ach november  
er kommt zu früh  
und stellt sich mit frostiger miene  
an den rand der trauer

es genügt nicht zu lesen  
was er in die bäume und sonstwohin schreibt  
mir fällt der alte mann ein  
der am sonntag im park die zeit vergaß  
und sich später dafür entschuldigte:  
ich komm schon ins biblische  
hat er gesagt  
all die jahre  
an die stille kann ich mich gewöhnen

november  
er hat seinen acker bestellt  
seine mulden mit laub zugedeckt  
da ist der hinfällige weg  
mit seinen löchern und spuren  
morgens befreit er sich nur mit mühe von dem nebel  
spuckt mittags noch fetzen davon  
schaukelt über den wald  
in den flachen himmel  
und glüht am abend  
als wäre schon advent



**übergang**

den kopf an die wand gelehnt:

ich bliebe gern noch eine zeit  
doch mir ist grau und kalt

vater es ist november  
aber es liegt kein schnee –

ich war im weißen klinkerhaus  
angebunden unter weißen laken  
es herrschten tropf und schlauch  
und stille  
weiße stille –

vater ich weiß  
aber was hältst du so bang dein gesicht –

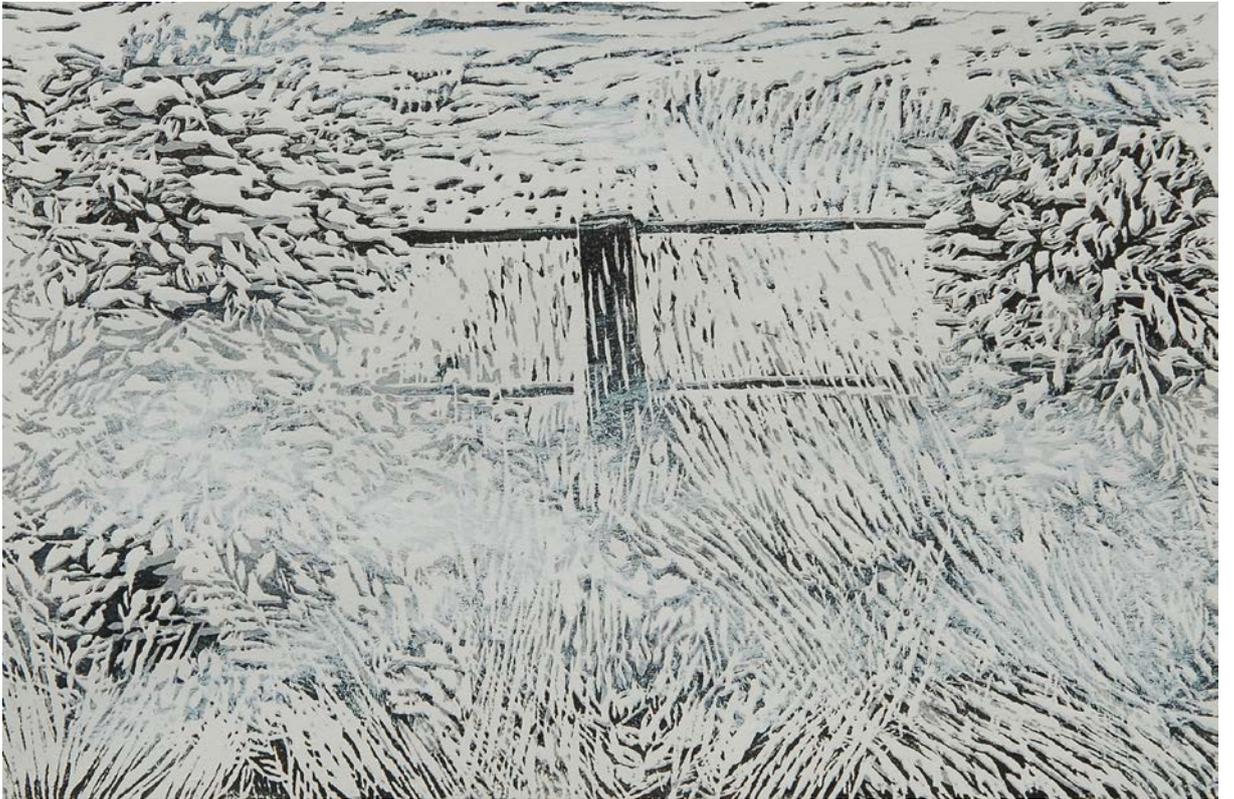
da...da mein sohn  
siehst du den erlkönig nicht  
den erlenkönig mit kron und schweif –

vater es ist ein nebelstreif –

nein nein mein lieber ich seh es genau  
das ist kein nebel  
und es scheinen auch nicht die alten weiden so grau  
da...das ist er  
er flüstert: komm geh mit mir

vater ach vater  
traumbilder sind das  
sie holen dich ein –

es beginnt zu schneien



**unterwegs** in den norden  
häuser  
herunter gezogene dächer  
keine angst  
in den furchen der dämmerung augen  
kein gesicht

noch immer über dem weißen sand  
das flirrende licht  
die stimmen der gräser  
das zittern der see



**dezembersilber**

morgens

drängte sich der himmel zwischen die häuser

mittags

leuchtete ein gedanke auf

er verblasste

nachmittags

suchte ich in den büchern

vergeblich

erst gegen abend

gelingen die zweifel

hinter dem fachwerkhaus die wegsackende sonne

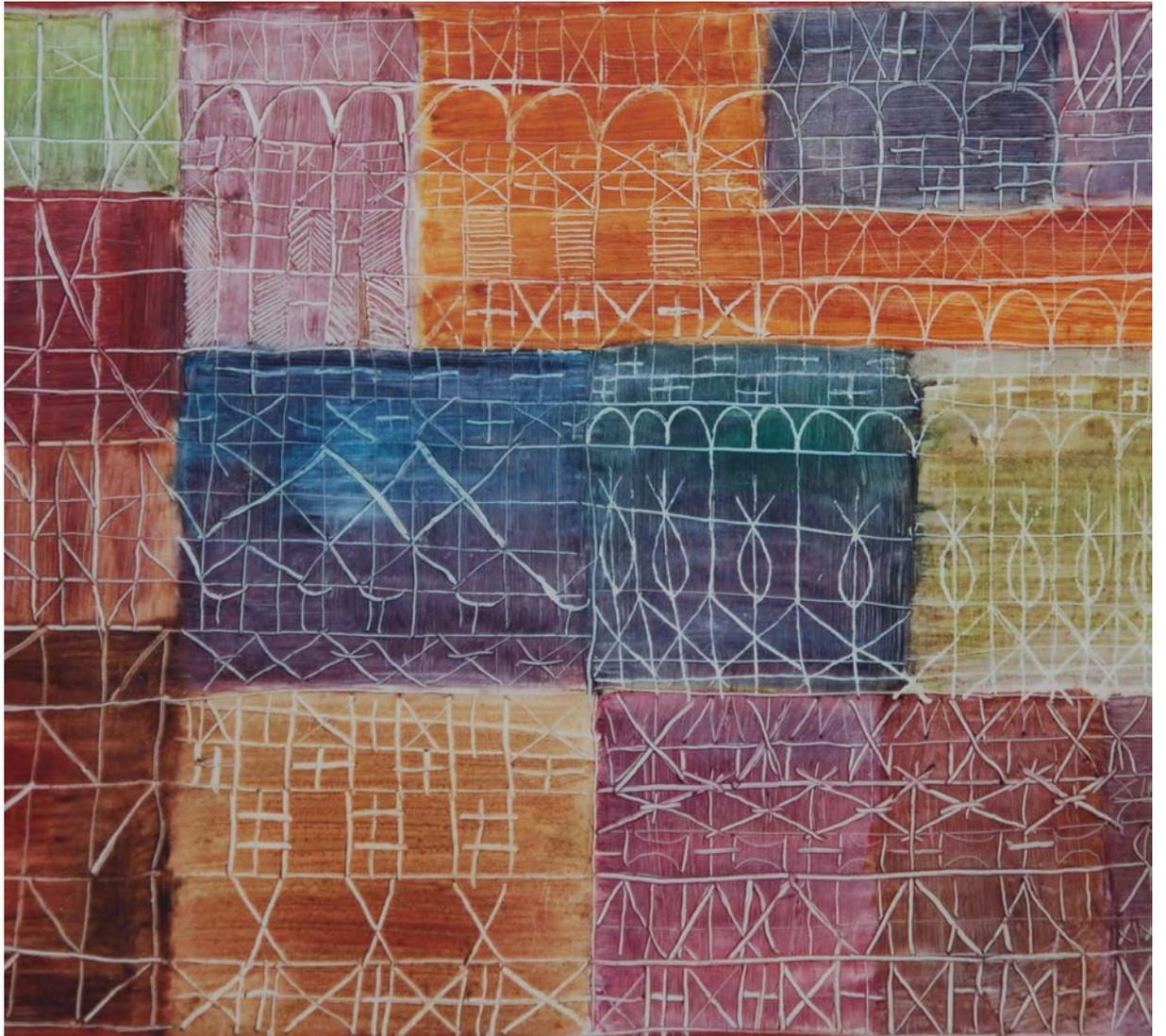
jetzt wäre die zeit

das silber von dem dach zu nehmen

die gedanken

eng hinter den lidern

sind eine insel



**GEDICHTE**von *Heinrich Hakenes*

- 1 farbenspiele, 2012
- 2 fata morgana, 2001/2014
- 3 abschnitte, 1999/2014
- 4 zeitverschiebung, 2000/2014
- 5 april 2000, 2000/2014
- 6 blauer april, 1992
- 7 mandala, 2011
- 8 frühe tage, 2014
- 9 circus, 2014
- 10 photographie, 2014
- 11 juli, 2004/2014
- 12 botschaften, 2001/2014

**BILDER (BxH)**von *Manfred Hesse*

- Nordischer Winter, 2010  
Photographie, Computerbearbeitung
- ... im Februar, 2012  
Photographie, Computerbearbeitung
- Kälteeinbruch, 2014  
Acryl, 61x43 cm, Ausschnitt 32x43 cm
- Schienenetz, 2014  
Holzschnitt, 7,3x7,0 cm
- Felder, Bäume, Himmel, etwa 1990  
Batik, ca. 80x60 cm, Ausschnitt ca. 40x30 cm
- Gethsemane, 2014  
Linolschnitt und Inverskopie, 20x20 cm
- Schwingung, 2014  
Linolschnitt, 27x18 cm, Ausschnitt 18x18 cm
- #Gelbes Frühjahr, 2014  
Acryl, 71x58 cm
- Lichter wachsen, huschen, vergehen, 2013  
Photographie einer Lasershow
- eingetaucht im Gras#, 2014  
Photographie, Nationalpark Zingaro, Sizilien
- ... und blaue Trichter, 2013  
Photographie
- Entwurf für „ein Arbeitszimmer im August“, 2014  
Linolschnitt, 21x21,5 cm

- |    |                           |  |
|----|---------------------------|--|
| 13 | nach einem Gewitter, 2010 | Bornholmer Eiche, 2012<br>Kartondruck, 41,3x29,5 cm  |
| 14 | unterm dach, 1996         | Arbeitszimmer, 2014<br>Linolschnitt, 21x21,5 cm  |
| 15 | perlen, 1999/2014         | Havixbeck III, 2014<br>Kartondruck, Inverskopie von Linoldruck,<br>41,3x29,5 cm                              |
| 16 | herbstschleier, 1998      | Herbstlaub, 2010/3<br>Acryl, Ölkreide, Tinte, Leim, 150x120 cm<br>Ausschnitt 33x37 cm                        |
| 17 | spätherbst, 2000/2014     | Busch - Zaun - Wiese, 2013<br>Holzschnitt, 21,2x14,7 cm  |
| 18 | allerheiligen, 2011/2014  | Kathedrale, 2013<br>Linolschnitt, 29,5x42,5 cm   |
| 19 | schattenbilder, 2009/2013 | o.T., 2014<br>Linolschnitt, 18x18 cm   |
| 20 | november, 2003            | nächtliche Bilder, 2014<br>Hochdruck // Acrylplatte, 13x13 cm  |
| 21 | sprechen, 1997/2014       | Havixbeck I, 2014<br>Kartondruck, 41,3x29,5 cm   |
| 22 | übergang, 2013            | neblig, 2014<br>Holzschnitt/Acryl, 21,2x14,7 cm  |
| 23 | unterwegs, 2014           | Kälte, etwa 2007/2010#<br>Photographie, ostfriesische Insel  |
| 24 | dezembersilber, 2001/2013 | Fachwerk, etwa 1980/85, nach „Wandbild“, Klee 1924<br>Öl // Kunststoffplatte, 54x26 cm, Ausschnitt, 21x19 cm |



## RESONANZEN

- jahrein - jahraus -

### *Heinrich Hakenes*

1943 in Münster geboren, lebt seit 1972 in Havixbeck.

Seit dreißig Jahren Mitglied einer Schreibwerkstatt, mehrfache Teilnahme am literarischen Telefon mit Gedichten und Prosa, Veröffentlichung in der Anthologie „Münster und das Münsterland in Gedichten und Bildern“.

Auch in diesem dritten Band von uns gehen Gedichte und Bilder wechselseitig aufeinander ein. Die Gedichte bauen auf die Kraft der Wörter. Sie lassen nicht selten neben den sichtbaren auch andere Bedeutungen anklingen, die im Zusammenhang mit den Bildern zum Nachdenken anregen.

### *Manfred Hesse*

1943 in Arnswalde (Pommern) geboren.

Über 7 Jahre Teilnehmer an Graphik- und Acrylkursen im „Atelier für künstlerisches und wissenschaftliches Zeichnen und Modellieren“ der WWU, Münster sowie an Gruppenausstellungen.

Dieser neue Band „Resonanzen“ wurde durch Gedichte mit Jahresbezug angeregt, die ich in einem Sammelband von Heinrich fand.

Hieraus und aus meinen Versuchen, den Wechsel der Jahreszeiten rund um Havixbeck photographisch festzuhalten, entstand mit verschiedenen künstlerischen Mitteln ein - nicht ganz streng geordneter - Gang von Januar bis Dezember.